

Blick in die übernächste Geländekammer

Autor(en): **Schneider, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **178 (2012)**

Heft 10

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-309660>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Blick in die übernächste Geländekammer

Die schweizerische Offiziersgesellschaft der Artillerie (SOGART) positioniert sich in der Dauerdebatte um die Weiterentwicklung der Armee mit einer kämpferischen Botschaft: Die Schweiz braucht längerfristig einen neuen Waffenträger für die Artillerie. An ihrer Herbsttagung am 15. September 2012 in Solothurn liess die SOGART drei moderne, europäische Rohrartilleriesysteme präsentieren.

Peter Schneider, Chefredaktor

«Rechtzeitig die Projekte für die nächste Generation Artillerie lancieren und damit Optionen schaffen!» Die Kernbotschaft des SOGART-Präsidenten, Oberst Matthias Vetsch, richtete sich an ein illustres Publikum aus Artilleristen und Gästen aus Politik, Verwaltung, und Armeeführung. In seiner Botschaft wies der Chef der Armee, KKdt André Blattmann, darauf hin, dass die Artillerie auch im Rahmen der Weiterentwicklung der Armee ein fester Bestandteil des Heeres sei.

Es gehe kurzfristig um die Beschaffung von Minenwerfern, damit der Bat Kdt wieder über schweres Feuer verfügen könne, dennoch bestehe auch in der übernächsten Geländekammer Handlungsbedarf, so Oberst Vetsch vor den versammelten Artilleristen: «Gute Wartung vorausgesetzt, werden die kawestierten Panzerhaubitzen M-109 noch während längerer Zeit einsetzbar sein. Wir müssen jetzt die Projekte zur Erneuerung der Artillerie starten, um das Feuer der Artillerie auch nach dem Ende der Lebensdauer der Pz Hb M-109 sicherstellen zu können.»

ARCHER

Bild: BAE Systems



CAESAR

Bild: Nexter Systems

Der SOGART gelang es, ihren Mitgliedern die drei führenden, europäischen Rohrartilleriesysteme von hochkarätigen Vertretern der jeweiligen Anbieter präsentieren zu lassen:

- ARCHER von BAE Systems (ehemals Bofors, Schweden) steht für einen neuen Typus von Artilleriewaffenträgern: Auf einem 6 x 6-Lastwagenfahrwerk ist eine 15,5 cm-Haubitze montiert, die präzisionsgelenkte Munition bis zu 60 km weit schießen kann.
- Das französische System CAESAR (camion équipé d'un système d'artillerie) von Nexter Systems ist ebenfalls ein mit einem 15,5 cm-Geschütz versehener Lastwagen. Die maximale Reichweite wird mit 42 km angegeben. CAESAR wird von der französischen Armee in Afghanistan eingesetzt.
- DONAR ist ein Produkt von Krauss-Maffei-Wegmann aus Deutschland. Die Waffenanlage entspricht der Pz Hb 2000, dazu wird das Fahrwerk eines Schützenpanzers verwendet. Zwei Mann bedienen das 15,5 cm-Geschütz – und können dieses in einer Minute in Stellung bringen. DONAR schießt 40 bis 56 km weit.

Alle drei Waffensysteme stellen einen eigentlichen Paradigmawechsel dar: Die Geschütze sind auf einen Konflikt ausge-

Nicht «Artillerie ja oder nein», sondern «Verteidigung ja oder nein!»

richtet, in dem hohe Mobilität Vorrang vor Panzerung und Versorgungsautonomie hat. Alle drei Systeme würden es der Schweizer Armee ermöglichen, den Verlust der Kanistermunition und die bereits erfolgte Reduktion der Feuereinheiten zu kompensieren.

Die Beschaffung eines neuen Waffensystems für die Artillerie wird eine neue Debatte über die raison d'être der Verteidigungskomponente der Armee auslösen, dies sei durchaus im Sinne der SOGART, gab Vetsch zu bedenken: Es



DONAR

Bild: Krauss-Maffei Wegmann GmbH & Co. KG

geht schlussendlich nicht um die Frage «Artillerie ja oder nein?». Es geht um die Frage «Gehört die Verteidigung zum Auftragspektrum unserer Armee, ja oder nein?». Dieser Frage, obwohl in der Bundesverfassung geregelt, wird heute oft ausgewichen. Wenn aber diese Frage geklärt ist, ist der Rest eine logische Konsequenz, denn auch im 21. Jahrhundert wird kein Konflikt ohne Artillerie ausgetragen. ■